

# Mehr Frauen in der Führungsebene

Bei einer Veranstaltung im Bundesministerium für Inneres anlässlich des „Tages der Frau“ wurde darüber diskutiert, wie man die Gleichstellung von Frauen im BMI verbessern kann.

Das Zentrum für Organisationskultur und Gleichbehandlung des Bundesministeriums für Inneres beging am 9. März 2020, zum „Internationalen Tag der Frau“, eine Veranstaltung mit dem Titel „Stereotype im Kopf – Ist Führung männlich oder weiblich?“. Ziel war es, einen Beitrag zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern zu leisten. Sowohl Helmut Tomac, Generalsekretär im Innenministerium, der das Eingangsstatement in Vertretung von Bundesminister Karl Nehammer hielt, als auch die beiden Vortragenden unterstrichen die Notwendigkeit, sich aktiv um diese Gleichstellung zu bemühen, gelernte Rollenbilder zu hinterfragen und Frauen zu ermutigen, sich vermehrt um Führungspositionen zu bewerben.

**Das Innenressort ist derzeit männlich dominiert.** Im gesamten Ministerium arbeiten 27 Prozent Frauen, davon 20 Prozent in der Exekutive und 59 Prozent in der Verwaltung. Frauen in Führungspositionen sind unterrepräsentiert. In der Verwaltung stellen Referatsleiterinnen nur ein Viertel, Abteilungsleiterinnen nur ein Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und es gibt noch keine Gruppen- oder Sektionsleiterinnen. Betrachtet man die Exekutive, wo seit fast 30 Jahren Frauen eingesetzt werden, sind nur elf Prozent Frauen als Dienstführende (E2a) tätig und etwa sechs Prozent im Offiziersrang (E1).

Generalsekretär Tomac betonte, er werde – wie schon in seiner Funktion als Landespolizeidirektor – Maßnahmen unterstützen, um Frauen in ihrem Bewerbungsverhalten, vor allem auch für Führungspositionen, zu bestärken.

**Maßnahmen.** Um die entsprechenden Rahmenbedingungen für Frauen zu bieten, sich für Führungspositionen zu entscheiden, werden im Innenressort laufend Akzente gesetzt. Einige, wie zum Beispiel Betriebskindergärten, Projekte zur verstärkten Möglichkeit von Telearbeit oder etwa die heuer erstmals bestehende Möglichkeit der



**BMI-Veranstaltung: Ulrike Lavrencic (ZOG), GS Helmut Tomac, Christian Berger (AK), Sylvia Mayer (BVT).**



**Sylvia Mayer: „Frauen sollen sich vermehrt um Führungspositionen bewerben und informelle Netzwerke aufbauen.“**

Ausbildung zu dienstführenden Beamtinnen in jedem Bundesland, tragen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei. Zusätzlich werden Schulungen im Bereich der Gleichbehandlung in allen A1/A2-Kursen und E2a/E1 Kursen durchgeführt, wo man sich im Rahmen der Materie u. a. auch mit Stereotype beschäftigt.

Weiters entsteht eine Richtlinie zu Funktionsbesetzungen, die Bewerbungsverfahren so nachvollziehbar und transparent wie möglich gestalten soll. All diese Maßnahmen dienen der Stärkung von Frauen sich für Führungspositionen zu bewerben. „Es gibt noch viel zu tun, wir sind aber auf einem guten Weg“, betonte Generalsekretär Tomac.

**Frauen bevorzugen.** Christian Berger, Referent für Digitales in der Arbeiterkammer Wien und Experte auf dem Gebiet der Gleichstellung, erklärte, warum die „ideale Führungskraft“ im Sinne der Entscheidungsträgerinnen und -träger männlich ist. Das Anforderungs-

profil sei männlich, weiß, Mitte 40, fachlich einschlägig ausgebildet. Der Kandidat habe bereits Karriere-schritte gesetzt, habe keine weiteren Betreuungspflichten, die die beruflich ständige Verfügbarkeit einschränken würden. Können und Sympathie würden unbewusst im Verhältnis zum Geschlecht bewertet.

**Formalkriterien ändern.** Christian Berger schlägt vor, Stellenausschreibungen zu verändern, in dem man zum Beispiel die Formalkriterien ändert, Individualität fördert, Frauen bevorzugt anspricht. Er empfiehlt Mut zu „bunten Lebensläufen“, um damit kreative (Denk-)Prozesse in Gang zu setzen. Nach dem Motto: Anders Denkende ziehen anders Denkende an. Das Recruiting sollte auf Augenhöhe stattfinden.

Kritisch betrachtet auch Sylvia Mayer, stellvertretende Leiterin der Abteilung für Sicherheit und Schutz im Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) und Vize-Vorsitzende der Arbeitsgruppe für Gleichbehandlung im BMI, die Tatsache, dass unter den 35 Top-Führungskräften im Innenressort – eingerechnet Sektions- und Gruppenleiter, die Direktoren von BVT, BAK, BFA, DSE, der Leiter der Sondereinheit SEO und alle Landespolizeidirektoren – nur eine Frau zu finden sei, nämlich die Landespolizeidirektorin von Kärnten.

**Frauenquote erhöhen.** Sylvia Mayer wünschte sich mehr Frauen in der Führungsebene: „Auch unsere ‚Kunden‘ – wir nennen sie Parteien – sind Männer und Frauen. Es ist daher nur richtig, auch in der BMI-Führung eine diverse Personalstruktur abzubilden. Denn wo es Diversität gibt, gibt es auch mehr Ideen.“ In der Privatwirtschaft ließe sich ab einem Frauenanteil von 30 Prozent eine höhere Unternehmensbilanz nachweisen, sagte Mayer, die den Frauen Mut zusprach. Sie sollten sich ruhig öfter in den Vordergrund stellen, selbstbewusster auftreten, sich vermehrt um Führungspositionen bewerben und informelle Netzwerke aufbauen. *Manfred Andexinger*